

Schule: In Bensheim wurde Pädagogen gezeigt, wie sie den Unterricht mit neuen Methoden und Technologien aufpeppen können

Digitale Technik im Klassenzimmer noch selten

Von unserem Mitarbeiter
Thomas Tritsch

BERGSTRASSE. Im Bergsträßer Schulalltag spielt die Digitalisierung bislang noch eine kleine Rolle. Laut einer Studie der Bertelsmann-Stiftung begrüßen Lehrer und Schulleiter neue Technologien zwar grundsätzlich – für einen pädagogisch sinnvollen Einsatz fehlt es demnach aber an der nötigen Infrastruktur, umsetzbaren Konzepten und einem passgenauen Weiterbildungsangebot. In Bensheim fand die dritte Schulung statt, in der praxisnah gezeigt wurde, wie man mit digitalen Tools den normalen Schulunterricht schnell und effizient verbessern kann.

In ihrem aktuellen Monitor zur Digitalen Bildung kommt die Stiftung zum Schluss, dass die Digitalisierungsoffensive für die Schulen nicht bei stärkerem W-Lan und besserer Geräte-Ausstattung stehenbleiben dürfe. Entscheidend seien

vielmehr die Haltung und Kompetenzen der Pädagogen. Der sinnvolle Einsatz digitaler Medien müsse nicht nur im Studium, sondern auch in der Fortbildung selbstverständlich sein. Kurz: Digitalisierung darf für Lehrkräfte keine zusätzliche Belastung sein, sondern ein Teil der Lösung für ihre alltäglichen pädagogischen Herausforderungen.

Ruckzuck ausgebucht

„Die fachliche, methodische und mediendidaktische Kompetenz der Lehrer hat großen Einfluss auf die Qualität des Unterrichts und den Lernerfolg der Schüler“, betont Reinhold Stämmler. Der Geschäftsführer der Arbeitskreise Schule-Wirtschaft Süd Hessen will Schulleitungen, Fachschaften, Eltern, Schulträger sowie alle relevanten politischen Entscheidungsebenen für einen neuen, gemeinsamen Masterplan für Digitale Bildung begeistern. „Als Brückenbauer zu Wirtschaft und Hochschule möchten wir diese

Prozesse und Umsetzungsschritte aktiv begleiten.“

Denn was nutzt die beste Hardware und Softwareausstattung, wenn es bei der konkreten Umsetzung holpert? Für Stämmler sind daher Lehrerfortbildungen und Einblicke in unterrichtliche Best-Practice-Konzepte wertvoller denn je. Mit dem Workshop „OneNote mit Teach@Note“ unterstützen die Arbeitskreise die digitalen Veränderungsprozesse und die pädagogische Arbeit vor Ort.

Innerhalb von wenigen Tagen war der Kurs für Lehrer in Bensheim ausgebucht. 40 Pädagogen trafen sich im Goethe-Gymnasium, um sich mit dem digitalen Notizprogramm und der speziell für Lehrkräfte entwickelten Erweiterung vertraut zu machen. „Der Bedarf an hochwertigen Unterrichtseinheiten steigt“, sagt Dr. Thomas Schneidermeier. Der Lehrer ist Vorstandssprecher des Zentrums für Chemie (ZFC) mit Sitz in Bensheim, das die

Workshops in Kooperation mit dem Arbeitskreis Schule-Wirtschaft Süd Hessen durchführt.

Schneidermeier betont, dass solche Einheiten möglichst leicht in die Unterrichtsplanung integrierbar und an Lerngruppen unterschiedlicher Schularten anpassbar sein müssen. Das bestätigen die meisten



Thomas Schneidermeier erklärte Lehrern digitale Unterrichtstools. BILD: ZELINGER

der Teilnehmer, die in Bensheim dabei waren. „Es geht darum, auch externe Inhalte leicht in die komplette Unterrichtsgestaltung einbinden zu können“, so eine Pädagogin aus Darmstadt. Ohne solche Instrumente sei es enorm schwierig, um beispielsweise neue Technologien ins Klassenzimmer zu bringen. Mit konventionellen Methoden sei eine solche Flexibilität und Qualität nicht möglich, sagte ein anderer Teilnehmer: „Man kann mit wenigen Klicks auch komplexere Inhalte vor- und nachbearbeiten.“ Neben der Anschaffung von Endgeräten und dem Ausbau der digitalen Infrastruktur müssten solche praxisorientierten Anwenderkompetenzen noch stärker vermittelt werden – und das nicht nur im naturwissenschaftlichen Bereich.

Und was haben die Schüler davon? „Letztlich einen dynamischen, lebendigen und nachhaltigen Unterricht von hoher Qualität“, so Schneidermeier.